

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung der Bezirksvertretung Hohenlimburg vom 26.08.2021

Öffentlicher Teil

TOP .. **Anfrage des Einzelmitglieds der AfD-Fraktion: Elektro-Ladestationen im
Ortsteil Hohenlimburg**
0670/2021

Keine Wortmeldung.

Anlage 1 TOP 5.1. Stellungnahme Umweltamt und Mark-E AG

zu TOP 5.1.

ÖFFENTLICHE STELLUNGNAHME

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

69

Mark-E AG

Betreff: Drucksachennummer:

Anfrage der AFD-Fraktion in der BV Hohenlimburg vom 16.6.2021

hier: Elektro-Ladestationen im Ortsteil Hohenlimburg

Beratungsfolge:

Bezirksvertretung Hohenlimburg

Gemeinsame Stellungnahme der Mark-E AG und der Verwaltung

Einleitung

Elektromobilität ist eine Schlüsseltechnologie für die Gestaltung eines sauberen und effizienten Verkehrssystems. Die Elektromobilität umfasst jedes Verkehrsmittel, welches elektrisch angetrieben wird (E-Autos, E-Bikes/E-Roller, E-Tretroller und mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge).

Für einen bundesweiten erfolgreichen Markthochlauf der Elektromobilität im motorisierten Individualverkehr bedarf es einer ausreichend dimensionierten, bedarfsoorientierten und wirtschaftlich tragfähigen Ladeinfrastruktur. Die Ladestruktur verteilt sich auf Normalladestationen und Schnellladestationen sowie auf private (alle in Eigennutzung verwendete Ladeeinrichtungen), halböffentliche (hier ist der Zugang auf bestimmte Kunden beschränkt: Z.B. Post, Hotel, Parkhäuser, etc.) und öffentliche (öffentlich zugänglich und bewirtschaftet) Ladeinfrastruktur.

Öffentliche Ladesäulen sind dazu gedacht, bei längeren Fahrten die Reichweite der E-Fahrzeuge durch eine Nachlademöglichkeit zu überbrücken. Um die Ladedauer dabei möglichst kurz zu halten, wird dabei meistens mit hohen Ladeleistungen gearbeitet. Solche Ladesäulen sind für den öffentlichen Raum vorgesehen und erfordern deshalb auch die Möglichkeit eines Abrechnungssystems.

Auch im halböffentlichen Raum werden Ladesäulen mit Abrechnungssystem eingesetzt.

Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur in Hagen ist nur mit Investoren und durch die Einwerbung von Fördermitteln möglich

Die Förderung des elektrisch betriebenen Verkehrs liegt im Interesse der Stadt Hagen, braucht aber aufgrund der knappen Kassenlage der Stadt das Engagement des kommunalen Energieversorgers. In 2018 hat die Mark-E AG daher in Zusammenarbeit mit der Stadt Hagen an einem Förderaufruf des Bundes zum Ausbau der Ladeinfrastruktur erfolgreich teilnehmen können. Dadurch gibt es seit Anfang 2019 sechs neue öffentlich zugängliche Ladesäulen auf dem Hagener Stadtgebiet. Eine davon auch in der Freiheitstraße im Stadtteil Hohenlimburg. Das Bundesverkehrsministerium hat die Aufstellung dieser sechs neuen Ladesäulen anteilig gefördert.

Wann immer es möglich ist, wird die Mark-E AG in Zusammenarbeit mit der Stadt Hagen und weiteren interessierten Partnern und Investoren auch in Zukunft an Förderwettbewerben und Förderprogrammen zum Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur teilnehmen und versuchen, hierüber Fördermittel für den Bau von Ladesäulen einzuwerben.

Beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur ist zu berücksichtigen, dass Investoren eine Förderung beantragen können, bei der bis 50 Prozent der Gesamtkosten gefördert werden. Die Mark-E AG selbst kann leider keine Anträge stellen und muss die gesamte Investition selbst tragen und ist deshalb auf Investoren angewiesen.

Ausbau der Ladeinfrastruktur in Hagen

Im Rahmen der Aufstellung des Masterplans „Nachhaltige Mobilität“ der Stadt Hagen hatte die Verwaltung in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Akteuren und einem Ingenieurbüro im Jahr 2018 ein kommunales Elektromobilitätskonzept erarbeitet. Das Konzept schätzt - auf der Basis einer Prognose für einen bundesweiten Markthochlauf für die Elektromobilität (1 Mio. E-Fahrzeuge bis 2020; 6 Mio. E-Fahrzeuge bis 2030) - für die Stadt Hagen einen Bedarf von 433 Ladepunkten für das Jahr 2025 ab. Dieses Ausbauziel dient allerdings nur als Richtschnur und fußt auf der erwähnten Prognose. Das Elektromobilitätskonzept ist auf der projekteigenen städtischen Internetseite zum Hagener Masterplanprozess unter folgendem Link einsehbar und steht interessierten Lesern dort auch zum Herunterladen bereit:

<https://www.hagen.de/irj/portal/010906>

In Zusammenarbeit mit dem Energieversorger Mark-E AG/ENERVIE Gruppe baut die Stadt Hagen die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge schrittweise flächendeckend und bedarfsorientiert aus. Für den Zubau von Ladesäulen hat die ENERVIE-Gruppe daher auch ein regionales Standortkonzept erstellt. Daraus ergeben sich für das Gebiet der Stadt Hagen aktuell 59 aktive öffentliche Ladepunkte. Die Strategie der Mark-E AG ist nachfragegesteuert und passt sich den Umständen und den jeweiligen Marktbedingungen und den dazugehörigen Investoren an.

Neben der Mark-E AG betreiben auch weitere Mitbewerber öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur in Hagen. So nimmt die Stadt Hagen daher - nach einem bundesweiten Städtevergleich des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) – bereits den Platz 46 ein, bezogen auf die Anzahl der gemeldeten öffentlichen Ladepunkte. Insgesamt sind beim BDEW für den Monat Mai für das Stadtgebiet bereits 79 dieser Ladepunkte gemeldet.

Der Zubau öffentlicher Ladeinfrastruktur korrespondiert natürlich auch mit den Zulassungszahlen für E-Fahrzeuge in der Region Südwestfalen und in Deutschland und muss von der Mark-E AG auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. Bsp. kann die Errichtung einer einzigen öffentlichen Ladesäule (mit zwei Ladepunkten, an denen gleichzeitig zwei E-Autos laden können) bis zu 17.000 Euro kosten. Hierin enthalten wären alle Kosten (wie für Zuleitungen, Tiefbauarbeiten, Anschluss- und Technikkosten, Ladesäule, Arbeitskosten, etc.). Der Bau weiterer Ladesäulen am gleichen Standort ist aber günstiger, da die Anschlusstechnik für diesen Ort dann schon da wäre.

Die Darstellung der Kosten für die Errichtung einer Ladesäule soll verdeutlichen, dass der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur bisher bedarfsgerecht erfolgt ist. Vor dem Hintergrund des zu erwarteten raschen Markthochlaufs der Elektromobilität reicht eine bedarfsgerechte Planung von Ladeinfrastruktur aber nicht mehr aus. Ein Blick in die Statistik bestätigt, dass bundesweit immer mehr E-Fahrzeuge zugelassen werden. Laut Auskunft der städtischen Zulassungsstelle fuhren von rund 99.524 zugelassenen Pkw Anfang Juni 2021 bereits 1503 Pkw in Hagen ganz oder teilweise elektrisch - dies entspricht einem Anteil von 1,51 %. Zum Vergleich: Ende 2019 fuhren hier erst 466 Pkw ganz oder teilweise elektrisch. In knapp eineinhalb Jahren hat sich der Bestand an E-Fahrzeugen mehr als verdoppelt.



Die Verwaltung und die Mark-E AG sind sich bewusst, dass sie den Ausbau und die Verteilung von öffentlichen Ladesäulen für die rasch wachsende Zahl von E-Fahrzeugen stärker steuern wollen als bisher. Auch vor dem Hintergrund, dass die Mark-E AG mit ihrer öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur irgendwann Geld verdienen muss und die notwendigen Investitionen in das Stromnetz sich in Grenzen halten und der öffentliche Straßenraum nicht über Gebühr beansprucht wird.

Auf der Ebene der fünf Stadtbezirke soll daher von der Verwaltung und der Mark-E AG ein Ausbaukonzept für die öffentliche Ladeinfrastruktur erarbeitet werden und anschließend in den Bezirksvertretungen vorgestellt werden. Durch diese Vorgehensweise sollen die Ausgangssituationen, die Ziele, Möglichkeiten und Kosten des Zubaus weiterer Ladesäulen analysiert werden und für die jeweiligen Stadtbezirke maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet und anschließend in den städtischen Gremien vorgestellt werden.

Zudem planen Mark-E AG und Stadt verstärkt mit privaten Investoren, Bürgern und Industrie- und Gewerbebetrieben zur Gestaltung der Elektromobilität und der Ladeinfrastruktur enger zusammen zu arbeiten und mehr thematische Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Als erster Baustein ist zusammen mit der SIHK zu Hagen für das letzte Quartal im Jahr 2021 eine Informationsveranstaltung zum Ausbau der gewerblichen Ladeinfrastruktur geplant. Zudem wird sich die nächste Ausgabe des städtischen Newsletters zum Hagener Masterplan „Nachhaltige Mobilität“ mit dem Thema Elektromobilität beschäftigen.

Öffentliche Ladestationen im Stadtbezirk Hohenlimburg

Aktuell gibt es im Umfeld des Stadtbezirkes Hohenlimburg an folgenden Standorten öffentliche Ladesäulen:

- Ladesäule Freiheitstraße 6
- Ladesäule Elseyer Straße 67
- Ladesäule Iserlohner Straße 48

Ausbauperspektive von öffentlicher Ladeinfrastruktur in Hohenlimburg

Sobald Anfragen und Investoren Interesse an einem Ausbau zeigen, wird Mark-E AG diese Anfragen gerne als Projektgeschäft umsetzen.

Mittelfristig sind der Bau von zwei (2) öffentlich zugänglich Ladesäulen (4 Ladepunkte) in Hohenlimburg geplant. Eine wird in der Nähe der Autobahn (Berliner Allee) gebaut; diese Säule ist bereits projektiert. Der zweite Standort muss noch im Detail mit allen Projektbeteiligten und der Stadt Hagen besprochen werden.

Ausbau der Ladeinfrastruktur findet im privaten Bereich statt

Auch wenn kurzfristig zur Stimulierung des beginnenden Markthochlaufs der Aufbau eines Grundstocks an Ladeinfrastruktur über Subventionen und öffentliche Fördermittel sinnvoll und notwendig ist, wird der weitere Aufbau und insbesondere der Betrieb bei einem



steigenden Markthochlauf im Wesentlichen nicht eine öffentliche, sondern vielmehr eine private Aufgabe sein.

Diese Tatsache erläutert auch das von der Stadt Hagen in Auftrag gegebene Elektromobilitätskonzept aus dem Jahr 2018. Hier wird auf einen Fortschrittsbericht der Nationalen Plattform Elektromobilität aus dem Jahr 2014 verwiesen. Eine Verteilungsprognose der Nationalen Plattform Elektromobilität geht davon aus, dass im Jahr 2020 bereits 85 % der Ladepunkte privat und 10 % der Ladepunkte halböffentliche und nur 5 % der Ladepunkte öffentlich zugänglich sein werden.

Förderung von Ladestationen und Wallboxen im privaten Bereich (Bundesförderung)

Wie gerade skizziert, findet der Ausbau der Ladeinfrastruktur zukünftig vorrangig im privaten Bereich statt. Dies unterstützt wiederum der Staat über die Gewährung von Fördermitteln. So konnten ab November 2020 bei der KfW Anträge für die staatliche Förderung von privaten Ladestationen gestellt werden. 900 Euro Zuschuss gibt es pro Ladepunkt. Die Förderung kann sowohl von Eigenheim-eigentümern als auch Mietern und Vermietern in Anspruch genommen werden. Die förderfähigen Ladestationen müssen genau 11 Kilowatt Leistung liefern, Strom aus erneuerbaren Quellen beziehen und steuerbar sein. Und ganz wichtig bei der Beantragung von Fördermitteln: Der Kauf einer Ladestation darf erst nach Antragstellung erfolgen. Ausführliche Informationen zur Förderung und zum Antragsverfahren finden Interessierte unter:

<http://www.kfw.de/440>

Förderprogramm zum Bau von Wallboxen (Mark-E AG / ENERVIE-Gruppe)

Zudem fördert Mark-E AG die Installation von Wallbox-Paketen. Mit dem Wallbox-Paket kann man sicherer und bis zu 10 Mal schneller ein E-Auto laden. Es gibt eine Prämie von 250 Euro. Und KlimaFair-Kunden können zusätzlich die NRW-Förderung beantragen.

Nähere Informationen stehen auf der Internetseite der Mark-E AG bereit:

<https://www.mark-e.de/privatkunden/kunden-service/energiespar-programm/>

gez.
Sebastian Arlt
(Beigeordneter)



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Amt/Eigenbetrieb:

Beigeordnete/r
Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:
